

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **50 (1923)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

An der Jahreshauptversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom 9. Oktober 1922 wurde der Wunsch geäußert, es möchten die Kosten des Jahrbuches besser in Einklang gebracht werden mit den auszuschiütenden Subventionen an gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Die Redaktionskommission des Jahrbuches gibt ohne weiteres zu, dass die Druckkosten derselben mit den Subventionen nicht mehr Schritt gehalten, sondern dieselben sogar noch überflügelt haben, welches Missverhältnis auf die seit dem Kriege stark erhöhten Löhne, die verkürzte Arbeitszeit und die hohen Papierpreise im Buchdruckgewerbe zurückzuführen sind. In Nachachtung des ihr vom Gesellschaftsvorstand erteilten Auftrages, die Frage zu prüfen, wie die Kosten des Jahrbuches reduziert werden könnten, hat die Redaktionskommission Mittel und Wege gesucht zu einer beidseitig befriedigenden Lösung. Sie ist dabei zum Schlusse gekommen, dass eine Reduktion des Jahrbuch-Inhaltes nur unter der Bedingung eintreten könne, dass an der guten alten Tradition dieser unserer einzigen appenzellischen, Jahr für Jahr erscheinenden historischen Publikation festgehalten und dass namentlich der wissenschaftliche Teil derselben beibehalten und nicht allzusehr gekürzt werde. Wir glauben die Feststellung machen zu dürfen, dass gerade die Jahrbücher je und je ein geistiges Band zwischen den Mitgliedern der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft gebildet haben, dass aber anderseits bei einer allzustarken Beschneidung des Jahrbuchinhaltes deren Mitgliederzahl, die in den letzten Jahren auf eine erfreuliche Höhe gebracht wurde, merklich zurückgehen würde. Wir stellen uns auf den Standpunkt, dass unser Jahrbuch, das sich nun seit bald 70 Jahren gehalten hat, es nicht verdienen würde, derart eingeengt zu werden, dass es zur Bedeutungslosigkeit herabsinken würde. Spätere Generationen werden der Gemeinnützigen Gesellschaft nur dankbar sein, wenn sie, die nun einmal auch die geschichtsforschende unseres Kantons ist,

diese Publikation auf der Höhe der Zeit hält und ihr alle Aufmerksamkeit schenkt. Sie ist dies schon dem Andenken der hochherzigen und weitsichtigen Gründer und früheren Förderer dieser appenzellischen Geschichtsquelle schuldig, dass sie das von ihnen übernommene Erbe getreulich verwaltet. Auch machen wir auf die statutarische Bestimmung aufmerksam, nach welcher die appenzellischen Jahrbücher ein treues, umfassendes Archiv für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde sein sollen. Es gehört zu den betrübenden Erscheinungen der Nachkriegszeit, dass bei der jüngeren Generation, sogar in gebildeten Kreisen oft sehr wenig Verständnis für die Landesgeschichte zu finden ist. Eine solche Interesselosigkeit sticht seltsam ab gegen die lebensfrische Regsamkeit und Produktivität früherer Zeiten. Die Gemeinnützigkeits- und Wohltätigkeitsbestrebungen in allen Ehren, darob soll aber jenes Gebiet doch nicht vernachlässigt werden, das die Gemeinnützige Gesellschaft bisher so treu gepflegt hat: das „Appenzellische Jahrbuch“. Es handelt sich dabei keineswegs um „antiquierte Liebhabereien“, sondern um ernste Forscherarbeit.

Wenn nun die Redaktionskommission trotz alledem sich mit einer Reduktion des Jahrbuchinhaltes einverstanden erklärt, so tut sie dies „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“. Gesellschaftsvorstand und Redaktionskommission haben sich dahin geeinigt, dass künftig Dissertationen zur Erlangung des Dokortitels nur unter der Bedingung in die Jahrbücher aufgenommen werden, dass deren Verfasser sich verpflichten, 75 0/0 der Satzkosten auf eigene Rechnung zu übernehmen. Eine wesentliche Kürzung müssen sich die Nekrologe verdienter Kantonsbürger, sowie die Landeschroniken gefallen lassen, ebenso sollen die Protokolle der Jahresversammlungen der Gemeinnützigen Gesellschaft nur noch in einem kurzen Auszuge wiedergegeben werden. Im Uebrigen empfehlen wir das Jahrbuch wohlwollender Beachtung.

Heiden und Trogen, im August 1923.

Die Redaktionskommission.